



# Kirchplatz

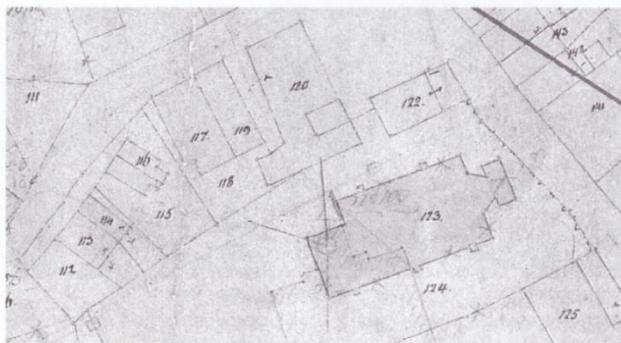
## Geschichte:

8. – 10. Jahrhundert wurde eine Saalkirche errichtet, 9 m lang und 5,5 m breit, ohne Chor.

1202 wird eine dreischiffige Basilika, 30 m lang und 14 m breit, mit halbrundem Chorabschluss und Mittelurm erbaut.

1642 wurde die Kirche im 30-jährigen Krieg geplündert und in Brand gesetzt.

1646, nur 4 Jahre später brannte das gesamte Langschiff aus, der Turm blieb unbeschädigt.



Flurkartenausschnitt, um 1860 (Romanische Vorgängerkirche)

1837 war die alte Kirche zu klein geworden und die Planungen für eine neue größere Kirche begannen.

1844 begann der Umbau: der östliche Teil wurde abgerissen und in der heutigen Größe und Form, nach Süden weisend, errichtet und eingeweiht.



Hier stand die alte, nach Osten ausgerichtete Kirche  
Foto Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Ortsgruppe Meerbusch

## Chronologie der archäologischen Sachverhaltsermittlung

Bei der archäologischen Sachverhaltsermittlung an der Kirche St. Stephanus in Lank-Latum, Meerbusch, konnten durch mehrere kleine Sondagen die Baugeschichte und die Gestalt der romanischen Kirche weitgehend geklärt werden. Demnach war der Bau des späten 12. Jahrhunderts eine kleine dreischiffige Basilika von etwa 30 m Länge und 14 m Breite mit halbrundem Chorabschluss und vorgestelltem Mittelurm, der heute noch erhalten ist. Innerhalb des romanischen Chors konnten die Fundamente einer noch älteren Kirche entdeckt werden. Diese war eine einfache Saalkirche ohne abgesetzten Chor mit einer Mindestlänge 9 m und



# Kirchplatz

einer Breite von 5,5 m. Die Datierung dieses Kirchenhaus kann auf die Zeit zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert eingegrenzt werden.

Weiterhin konnten an der romanischen Basilika verschiedene Umbauphasen dokumentiert werden, die teilweise mit historischen Nachrichten aus dem 17. Jahrhundert datiert werden konnten.

Auch die Entdeckung zweier Priestergräber in der Mitte des romanischen Chores ist für die Geschichte des Ortes von großer Bedeutung, erscheint es doch recht wahrscheinlich, dass eines dieser Gräber dem damaligen Pfarrer Wilhelm Jacobs (1720-1798) zugeordnet werden kann.



Das Grabungsteam bei der Arbeit, Foto: Franz-Josef Forsen

## Neugestaltung des Kirchplatzes 2009-2014

Während der Vorbereitungen zum Tag des Offenen Denkmals 2009 wurde die Idee geboren, die Grundmauern der romanischen Vorgängerkirche tatsächlich archäologisch nachzuweisen und ihre Lage im Gelände auf Dauer sichtbar zu machen. 2010 einigten sich die Pfarrei St. Stephanus bzw. die Kirchengemeinde Hildegundis von Meer und die Untere Denkmalbehörde der

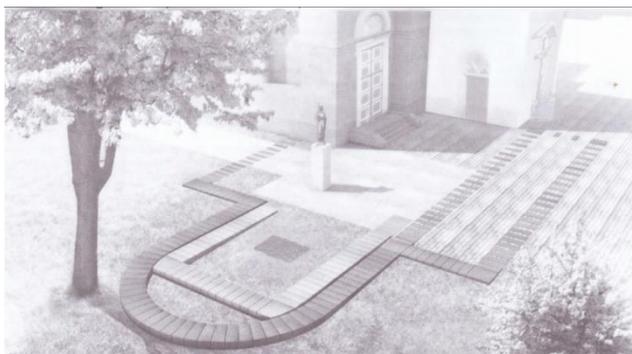
Stadt Meerbusch mit den Initiatoren vom Heimatkreis Lank darauf, ein Archäologisches Gutachten erstellen zu lassen und so die Lage der Vorgängerkirche nachzuweisen. Noch im gleichen Jahr wurden die Grabungen von einem Fachunternehmen durchgeführt.

Als deren Ergebnisse der Öffentlichkeit im Jahre 2010 vorgestellt wurden, konnte man auch eine kleine Sensation präsentieren: nicht nur die aus der Literatur bekannte romanische Vorgängerkirche konnte nachgewiesen werden, sondern sogar die Vor-Vorgängerkirche aus dem 8.- 10. Jahrhundert. Zur Umsetzung der hieraus

entstandenen die Idee

„Sichtbarmachung der Grundrisse der Vorgängerkirche und Neugestaltung des Kirchenvorplatzes“ wurde eine Projektgruppe installiert, die sich um die Konzeption, die Kostenermittlung und deren Finanzierung kümmern sollte. 2012 wurde ein

Architekturwettbewerb ausgerufen und 2013 erfolgte die Ausschreibung aller



Entwurf von Armin Henne, Landschaftsarchitekt aus Wuppertal, 1. Preis im Wettbewerb

Gewerke. Parallel zu den denkmal-rechtlichen und bautechnischen Gesprächen



# Kirchplatz

wurde über Förderanträge beim Landschaftsverband Rheinland und bei der Stiftung NRW eine Förderung der öffentlichen Hand und damit das Qualitätssiegel im Sinne der Denkmalpflege für das Projekt erreicht.



Im Jahr 2014 erfolgte schließlich die Einsegnung der teilweisen Neugestaltung des Kirchplatzes an St. Stephanus in Lank, die nur durch die genannten Förderungen und dank einer größeren Spende einer Privatperson ermöglicht werden konnten.

Es macht den Heimatkreis Lank stolz, dass er zu dieser für unseren Heimatort archäologisch bedeutenden Ausgrabung und zusätzlich zur rheinischen Kirchengeschichte einen Beitrag leisten konnte.

Quelle Dä Bott 2010, Seite 80, von: Franz-Josef Jürgens  
Quelle Dä Bott 2011, Seiten 52-53, von: Franz-Josef Jürgens;  
Quelle Dä Bott 2012, Seiten 76-77, von: Franz-Josef Jürgens  
Quelle Dä Bott 2013, Seite 96, von: Franz-Josef Jürgens;  
Quelle Dä Bott 2014, Seite 82, von: Franz-Josef Jürgens

Erstellt: Olaf Götschenberg Helmut van Hagen

Heimatkreis Lank e.V.